
Fortschreibung Stadtleitbild „Ellwangen 2020 – stark für die Region“ Band 2: Maßnahmen



imakomm AKADEMIE GmbH
Ulmer Str. 130
73431 Aalen
www.imakomm-akademie.de

Projektleitung:
Dr. Peter Markert
Dipl.-Geographin Mareike Merx
Dipl.-Geograph Florian Groß

Aalen/Ellwangen, im Dezember 2014

Vorbemerkung

Die Stadt Ellwangen hat im Juli 2013 die imakomm AKADEMIE GmbH, Aalen, mit der Erarbeitung der **Fortschreibung des Stadtleitbildes für die Stadt Ellwangen „Ellwangen 2020 – stark für die Region“** beauftragt.

Die Ergebnisse aus der Fortschreibung sind wie folgt dokumentiert:

- Mit der Dokumentation (**Band 1: Analyse und Strategie**) liegen die komprimierten Analyseergebnisse, die Strategie, die Umsetzungsempfehlung sowie die jeweils bedeutendsten Maßnahmen zur Umsetzung vor.
- In dieser separaten Dokumentation (**Band 2: Maßnahmen**) finden sich die von den unterschiedlichen Akteuren und der imakomm AKADEMIE erarbeiteten Maßnahmen, die als Empfehlung bzw. Ideenpool zur Umsetzung zu verstehen sind.

In diesem zweiten Band – Fortschreibung Leitbild „Ellwangen 2020 – stark für die Region“ Band 2: Maßnahmen – werden weitere Anregungen zur Umsetzung der formulierten Ziele aufgeführt.

Die Maßnahmen stammen aus der Bürgerbefragung, der Expertenrunde, den Veranstaltungen mit der Bürgerschaft, der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat, der Leitbildkommission sowie von der imakomm AKADEMIE. Die Ziele wurden nach der Erarbeitung von ersten Maßnahmen – also aus den Maßnahmen heraus – entwickelt. Dies ist deshalb erwähnenswert, da somit gewährleistet ist, dass die Ziele umsetzbar sind und die Vorschläge für die Maßnahmen, die nun vorliegen, tatsächlich zur Zielerreichung beitragen können.

Die Maßnahmen sind (mit Ausnahme bei den Ortschaften) fortlaufend durchnummeriert, die Reihenfolge gibt also nicht die Priorisierung der Maßnahmen wieder. Mit der Leitbildkommission wurde eine Priorisierung festgelegt (siehe letzte Spalte). Die Maßnahmen werden nicht wie die Handlungsschwerpunkte, Leitsätze, Schlagzeilen und Ziele im Rahmen der Fortschreibung des Stadtleitbildes „beschlossen“, sondern dienen als Empfehlung bzw. eine Art „Ideenpool“, der nicht absolut bindend oder abschließend ist, sondern u.a. auch noch Möglichkeiten zur Ergänzung/Abwandlung gibt. Darüber hinaus ist eine Umsetzung der Maßnahmen nur vorbehaltlich der personellen wie finanziellen Ressourcen möglich.

Inhaltsverzeichnis

Handlungsschwerpunkt A: „Junge Kraft in unsere Stadt“ 4

Handlungsschwerpunkt B: Soziales..... 10

Handlungsschwerpunkt C: Wirtschaftsstandort 15

Handlungsschwerpunkt D: Nachhaltiges Leben 18

Handlungsschwerpunkt E: Kultur..... 21

Handlungsschwerpunkt F: Innenstadtentwicklung..... 24

Handlungsschwerpunkt G: Konversion 28

Handlungsschwerpunkt H: Ortschaften 29

Handlungsschwerpunkt H: Ortschaft Pfahlheim 33

Handlungsschwerpunkt H: Ortschaft Rindelbach 37

Handlungsschwerpunkt H: Ortschaft Röhlingen 40

Handlungsschwerpunkt H: Ortschaft Schrezheim 45

Handlungsschwerpunkt A: „Junge Kraft in unsere Stadt“

Leitsatz: Attraktive Angebote im Bereich der "Bildung" sollen geschaffen und kommuniziert werden. Damit können wir einer Fachkräftelücke vorgeifen und jungen Menschen noch mehr in Ellwangen bieten. Des Weiteren müssen auch die Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit junge Menschen und Familien gerne (zurück) nach Ellwangen kommen und bleiben.

Schlagzeilen: „Moderne Stadt mit Zukunft“; „Ellwangen bildet“

Ziele:

- (1) Es wird ein "Einwohnermarketing" aufgebaut, das sich gezielt sowohl an potenzielle "Rückkehrer" als auch grundsätzlich an neue Bürger wendet. Dabei ist es wichtig, dass die Modernität der Stadt nach außen besser kommuniziert wird.
- (2) Aus- und Weiterbildungsangebote müssen vernetzt und erweitert werden. Diese verschiedenen Angebote müssen über entsprechende Informationskanäle kommuniziert und beworben werden.
- (3) Die interkommunale Zusammenarbeit muss geprüft und forciert werden.
- (4) Die Attraktivität Ellwangens für junge Menschen muss weiterentwickelt werden.

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
1	Schaffung von neuen Ausbildungsmöglichkeiten / Hochschule	<p>Neben der Prüfung möglicher Bildungsangebote (Hochschule, verschiedenen Ausbildungsformen, Weiterbildungen) soll in Anlehnung an das "Ulmer Modell" (oder auch "double degree" - hierbei werden ein Hochschulstudium und eine Berufsausbildung kombiniert) der Ausbau des Angebots solcher dualer Ausbildungsmöglichkeiten geprüft werden – bzw. das bestehende Angebot weiter unterstützt und gestärkt werden.</p> <p>Beispiel: Die jeweiligen Unternehmen schließen Partnerverträge mit der IHK ab. Die IHK wiederum muss mit einer Hochschule (z.B. HTW Aalen oder Duale Hochschule Heidenheim) kooperieren. Idealerweise wird durch einen Fachbeirat, bestehend aus Vertretern der Stadt, den Ellwanger Unternehmen, der IHK Ostwürttemberg und möglichen Hochschulen, dieses Angebot für den gesamten Ostalbkreis initiiert.</p> <p>Der Schulstandort in seiner Gesamtheit soll weiter gestärkt werden.</p>	<p><u>Stadtverwaltung (zur Initiierung)</u> <u>Unternehmen (als Partnerunternehmen)</u> IHK Hochschulen (z.B. HTW Aalen) weitere Partner (z. B: WIRO)</p>	TOP 1
2	Schaffung von attraktiven, "weichen" Faktoren für eine positive Arbeitsplatzscheidung von Mitarbeitern / Auszubildenden	<p>Neben dem Angebot neuer Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sollen gemeinsam mit den Unternehmen vor Ort Anreize für Arbeitnehmer entwickelt werden (z.B. Sprachkurse während der Arbeitszeit, Unterstützung beim Führerscheinwerb, besondere Vergünstigungen bei Sportkursen, Geschäftswagen am Wochenende zur freien Verfügbarkeit, Vergünstigungen wie Massage am Arbeitsplatz etc.). Die Unternehmen, die diese Zusatzangebote leisten, werden als "Top-Arbeitgeber" auf der Homepage der Stadt sowie auf Messen etc. unterstützend vermarktet. Die weitere Form der Vermarktung und Kommunikation dieser Angebote nach Zielgruppen muss im Detail noch weiter konkretisiert werden.</p> <p>Zur Abstimmung und Umsetzung dieser Angebote soll eine Arbeitsgruppe/"Runder Tisch" einberufen werden.</p>	<p><u>Stadtverwaltung (zur Initiierung)</u> <u>Unternehmen</u></p>	

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
3	„Netzwerk der Ehemaligen“ / Einwohner / Rückkehrer wiedergewinnen	<p>Um die Abwanderung zu stoppen, müssen konkrete attraktive Angebots-Pakete geschnürt werden, die sich an neue Einwohner richten: Zielgruppen, darunter sind junge Menschen in der Familiengründungsphase / junge Familien und/oder explizit sollen "Rückkehrer" angesprochen werden. Dazu gehört - in Abstimmung mit den Unternehmen - u.a. eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung, attraktive, moderne Wohnkonzepte wie WG-Wohnungen, günstige Wohnräume u.v.m.</p> <p>Um Kontakt zu Weggezogenen zu halten, soll ein Netzwerk aufgebaut werden, z.B. durch eine Facebook-Gruppe oder ein "Alumni-Netzwerk", wodurch auch ein Schneeballsystem aufgebaut werden soll. Hierzu werden alle Schul-Abschlussjahrgänge über die jeweiligen SMVen eingeladen. Über verschiedene Aktionen (z.B. einmal im Jahr: "Komm her mit Deinem Partner - Wir zeigen Dir Ellwangen heute" oder generell attraktive Angebote) soll der Kontakt zu „Weggezogenen“ wieder hergestellt werden. Es ist mit einem gewissen Zeitaufwand zu rechnen, abzustimmen ist daher, in welchem Amt diese Aufgabe verfolgt werden kann. Ggf. in Verbindung mit einer Imagekampagne von jungen Menschen für junge Menschen.</p> <p>Auch sollen Angebote von Unternehmensseite gemacht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Praktika anbieten - Preise ausloben - Themen für Abschlussarbeiten aktiv anbieten <p>→ Koordination / Sammlung der bisherigen Ansätze als Grundlage zur Weiterentwicklung ist wichtig! U.a. sollen bereits bestehende Angebote (z.B. Familienpass, Betreuungsgutschein, etc.) aufarbeiten, ggf. ergänzen und über moderne/neue Informationskanäle (auch die Homepage) für die zielgruppenspezifische Vermarktung nutzen.</p> <p>Weiterhin sollen Anzeigenkampagnen bzw. Werbepakete gemeinsam mit einer Agentur erstellt werden - dabei soll auch interkommunale Zusammenarbeit geprüft werden (Kampagne mit Region/Landkreis o.ä.).</p>	<p>Schulen (SMV) Stadtverwaltung Werbeagentur</p>	<p>TOP 2</p>
4	Attraktiven Wohnraum anbieten / Kauf und Miete	<p>Es soll Wohnraum je nach Zielgruppe angeboten werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auszubildende unter 18 Jahren (Wohngruppe / „Patenfamilie“) - Studierende (Wohnheime) - Junge Familien <p>Hier gibt es eine Verbindung zum Thema „Wohnen“ und zu Konzepten zur Konversionsfläche! Hierzu ist wichtig, eine Nachnutzung von Leerstand in der Innenstadt soweit als möglich zu nutzen.</p> <p>Zu beachten ist, dass Einzelmaßnahmen (auch „preiswerter Wohnraum“) aber stark abhängig von Eigentümern und Investoren sind.</p>		<p>TOP 3</p>

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
5	Standortwerbung direkt an Mitarbeiter von Ellwanger Unternehmen richten	Es sollen konkrete Angebotspakete für die Mitarbeiter geschnürt werden, die bislang noch nicht in Ellwangen wohnen, z.B. zu: Wohnangebot, Kulturangebot, Bildung, Nennung eines Ansprechpartners für alle Fragen im Sinne von „Wir sind für Sie da!“.		
6	Attraktivität als Standort für hochqualifizierte Arbeitsplätze erhöhen	Schaffung von mehr Arbeitsplätzen für Hochqualifizierte, vor allem <u>hochqualifizierte Frauen</u> . Hierzu sollen durch Direktansprache von <u>forschungsintensiven Unternehmen</u> auf Messen solche Unternehmen verstärkt angesprochen werden und dementsprechende Arbeitsplätze entstehen. Gleichzeitig können die potenziellen Beschäftigten in maßgeschneiderten Studiengängen ggf. weiter ausgebildet werden. Es soll ein <u>Runder Tisch "Ansiedlung"</u> gegründet werden. Mögliche Themen: <ul style="list-style-type: none"> - Wer kommt in Frage (z.B. Branchen: Software, Energie)? Dabei soll beispielsweise über Zulieferernetzwerk gegangen werden. - Wer kann wen ansprechen? Auch: Interkommunale Zusammenarbeit sowie auch internationaler denken! Ausarbeitung, mit WAS konkret beworben wird. <u>Problematisch</u> sind hier auch die Mitarbeiter, die benötigt werden.	<u>Stadtverwaltung</u> Unternehmen IHK Netzwerk mit Hochschulen	
7	Attraktive Rahmenbedingungen schaffen a): Wahl der jährlichen Sportart Nr. 1	Gemeinsam mit dem Dachverband der Sportvereine Ellwangens werden einmal im Jahr durch die Jugendlichen ihre "Trend-Sportart Nr. 1" gewählt. Ziel soll sein, auch neue Trends regelmäßig aufzugreifen und so interessanter auch für neue, junge Mitglieder zu sein. Die Voraussetzungen zur Ausübung dieser Sportart werden – soweit möglich gemeinsam - an einem Spielplatz oder an einer Schule umgesetzt. Sportarten, die es bereits in Ellwangen gibt und ggf. auszuweiten sind: HipHop, Pferde/Reitsport, Kegeln, Baseball Weitere Ideen / neu aufleben lassen: Seifenkistenrennen, „Hürden-Stadt-Lauf“ bzw. „Hürdenlauf“ Dazu müsste ggf. auch neue Infrastruktur geschaffen werden.	Stadtverwaltung (Umsetzung) <u>Sporttreibende Vereine</u>	

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
8	Unterstützung von jungen Existenzgründern	<p>Zur Unterstützung von jungen Existenzgründern wird in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung ein ggf. ehrenamtlicher Ansprechpartner gesucht (Business Angels, Senioren helfen Junioren), der in Zusammenarbeit mit der IHK, den Fachämtern der Verwaltung (z.B. Bauamt) und Banken im Vorfeld ausgearbeitete Existenzgründer-Modelle (Paket aus Finanzierungsmodell, passende Räumlichkeiten, Rechtsberatung) anbietet. Das Angebot soll gerade für junge Gründer ausgelegt sein. Hier wird ein Anreizpaket „geschnürt“ und entsprechend vermarktet. Signal setzen: Wir freuen uns über neue, moderne Unternehmen!</p> <p>Hierzu gibt es u.a. mit dem Dienstleistungszentrum bereits verschiedene Angebote, die es gilt, aufzugreifen.</p> <p>→ Neue Wege bei der Umsetzung gehen! Mögliche Kooperation mit Aalen? Neue „Nischenbranchen“ ausfindig machen und ansprechen.</p>	<p>ehrenamtlicher Ansprechpartner <u>Stadtverwaltung</u> <u>(Wirtschaftsförderung)</u> Banken IHK</p>	TOP 4
9	Kombi-Praktikum	<p>Die Firmen Ellwangens bieten den Schülern ein Praktikum an (z.B. in den Sommerferien).</p> <p>→ Besonders wichtig dabei: Welche Angebote gibt es an Praktika in den Schulferien?!</p>	<p>Schulen Unternehmen</p>	
10	Attraktive Rahmenbedingungen schaffen b): Kampagne „Wir suchen einen Wirt“	<p>Potenzielle Gastronomen können sich mit ihrem pffigen Konzept u.a. für ein attraktives „Szene-Angebot“ für 16-18-Jährige in der Innenstadt Ellwangens bewerben. Der „Gewinner“ des Konzeptes wird auf unterschiedliche Weise unterstützt: Bei der Bewerbung im ersten Jahr (durch kostenlose Anzeigen im Amtsblatt), durch eine kostenlose Mitgliedschaft (erstes Jahr) bei ProEllwangen oder beim Verteilen von Verzehrgutscheinen.</p> <p>Bewerbung der Aktion ggf. in Zusammenarbeit mit der Dehoga, örtlichen Gastronomiebetrieben, Anzeigen in Nachbarstädten. Ggf. auch gezielt auf attraktive Betriebe bzgl. Zweigniederlassung in Ellwangen zugehen.</p>	<p>ProEllwangen Stadtverwaltung Dehoga Jugendliche</p>	
11	Homepage an Zielgruppen anpassen	<p>Wichtig ist eine klare Struktur: Alles „auf einen Blick“, Angebote und Ansprechpartner nach Zielgruppen sortieren sowie eine verbesserte Suchfunktion.</p>		
12	Einwohnermarketing // Ausbildungsplätze vermarkten für „U18“	<p>Ein „Paten-Modell“ für junge Menschen, die von weiter weg kommen, soll eingerichtet werden.</p>		

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
13	Innenvermarktung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen	<p>Gemeinsam mit den Unternehmen führen die Abschlussklassen aller Schulen eine "Karrieretour" durch, indem an einem Tag eine Auswahl von Ellwanger Unternehmen besucht wird. Die Azubis oder Personalleiter stellen die Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten vor. Ein solches Angebot wäre auch für Studierende ausbaufähig.</p> <p>Gemeinsam mit einer Beratungsstelle der Hochschule sollen auch Studienabbrecher angesprochen werden!</p> <p>Eine Aktion kann beispielsweise in Verbindung mit „ Tag der offenen Tür“ in einem Gebiet durchgeführt werden. Gemeinsam mit Schulen soll das Konzept nochmals überprüft werden.</p>	Schulen Unternehmen Wirtschaftsförderung	TOP 5
14	Abenteuerspielplatz errichten			
15	Ausbau der Stadtbuslinien in die Teilorte			

Handlungsschwerpunkt B: Soziales

Leitsatz: Bereits heute schon sind die Stadt Ellwangen, ihre Bürgerschaft und sozialen Institutionen in vielen sozialen Belangen aktiv und legen Wert auf entsprechende Angebote und nachhaltige Projekte im sozialen Bereich. Hinzu kommt, dass viele hervorragende soziale Einrichtungen und Ausbildungsstätten einen Sitz in Ellwangen haben. Diese Stärke gilt es, noch weiter auszubauen und die Aktivitäten miteinander zu vernetzen. Das Miteinander in allen Lebenslagen soll weiter gefördert werden. Hierfür ist die Einbeziehung des Ehrenamts wichtig. Für Senioren, die junge Generation, Menschen mit Handicap, Migranten und Familien muss noch mehr getan werden. Dazu gehört auch, die Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Heimatgedanken und die Verbundenheit mit der Stadt zu stärken ("sich wohlfühlen" und "ankommen"). Eine Handlungsanregung dafür soll auch das der Stadt Ellwangen als bisher einzige Stadt in Baden-Württemberg verliehene Prädikat „Du bist willkommen! Stadt ohne Rassismus – Ellwangen mit Courage“ mit den damit verbundenen Realisierungsaufgaben für die Zukunft sein.

Schlagzeile: „Gemeinsam – Sozial – Nachhaltig“

Ziele:

- (1) Das Ehrenamt soll gestärkt werden: Dies soll zum einen über eine "Mitmach-Kultur" und direkte Einbindung in die Umsetzung von Projekten erfolgen. Zum anderen müssen die Beteiligungsmöglichkeiten deutlich besser kommuniziert werden.
- (2) Die Integration von Migranten und Neubürgern sowie die Inklusion sind selbstverständlich.
- (3) Ellwangen wird als "familienfreundliche Stadt" auch durch generationenübergreifende Projekte weiter ausgebaut.

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
16	Ein "+" für Familien	<p>Unter dem Motto "Kinder erwünscht" bekommen Familien vergünstigtes Bauland (je nach Wohngebiet), im ersten halben Jahr der Kinderbetreuung muss nur 50 % des Beitrags gezahlt werden (Kita, Kindergarten oder anerkannte Tagesmutter etc.). Dies gilt für das erste Kind bzw. bei neuem Zuzug der Familie.</p> <p>Zugezogene Familien oder "frischgebackene" Eltern erhalten darüber hinaus auf Wunsch einen "Kurzberatungstermin" bei der Stadtverwaltung zur Infrastruktur, Angeboten etc. in der Stadt Ellwangen.</p> <p>Zusätzlich wird ein Kinderstadtplan erstellt und darin Spielplätze, interessante Highlights für Kinder, Restaurants, die Kinder willkommen heißen, etc. vermerkt. → Dis könnte in Form eines gemeinsamen Projektes mit einer Schulklasse in Ellwangen geschehen.</p> <p>Weiterhin sollen Mehrgenerationenhäuser errichtet werden.</p>	Stadtverwaltung Schule	TOP 1
17	Einbindung Jugendlicher in die Gestaltung	<p>Wie in der Kernstadt werden auch in den Ortschaften die Bedürfnisse der jungen Bevölkerung evaluiert (bspw. in einer Gesprächsrunde gemeinsam mit den örtlichen Vereinen o.ä.). Die Jugendlichen entwerfen Optimierungsmaßnahmen selbst. Die Umsetzung angeregter Maßnahmen erfolgt ebenfalls unter aktiver Mitarbeit der Jugendlichen. Ziel ist es explizit, für die Teilorte gemeinsam mit den Jugendlichen eine entsprechende Evaluation und einen Maßnahmenentwurf zu erstellen.</p>	Stadtverwaltung Jugendliche	
18	Angebote transparent machen	<p>Die Vielfalt der Angebote für die unterschiedlichen Generationen muss klar und in der richtigen Form für die Zielgruppen kommuniziert werden. Ein Kommunikationskonzept, in dem unterschiedliche Wege und Formen der Kommunikation gewählt werden, soll aufgebaut werden.</p>	-	
19	Anreizsystem für ehrenamtliches Engagement Koordinati-on und Bewerbung des ehrenamtlichen Engagements	<p>Die Umsetzung vieler Maßnahmen aus der Fortschreibung des Stadtleitbildes erfolgt über Arbeitsgruppen. Dieses Engagement soll „belohnt“ werden: Je mehr aktive Teilnehmer in einer Arbeitsgruppe und bei den Treffen bzw. bei der Umsetzung beteiligt sind, desto höher ist der Betrag, der gesammelt werden kann und einmal jährlich an ein soziales Projekt der Bürgerstiftung (zusätzlich) fließt.</p> <p>Die Koordination soll bei der Stadt liegen.</p> <p>Die Ehrenamtlichen sollen kein Entgelt bekommen, aber versichert sein.</p> <p>Die Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements für die Bürgerschaft müssen insgesamt noch besser kommuniziert werden, bspw. über eine „Testimonial-Kampagne“ (Motto: Ich helfe ...! Hast Du auch Lust Dich zu engagieren? Dann schau unter ...), über eine „Projektbörse“, vorstellbar ist auch gerade für Kinder/Jugendliche eine „Taschengeldbörse“. Um für die Bedeutung der Thematik zu sensibilisieren und entsprechend ein Netzwerk aufzubauen, wird die Schaffung einer „Koordinationsstelle“ geprüft.</p>	<u>Stadtverwaltung</u> Banken Unternehmen Bürgerschaft <u>Stadtverwaltung / Gemeinderat</u> Soziale Einrichtungen Vereine, etc.	TOP 5

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
20a	Barrierefreiheit schaffen	(Hinweis: Ist Pflichtaufgabe der Stadt). Damit sich Menschen mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen (Ältere, mobil Benachteiligte, Kinder, Mütter mit Kinderwagen, Fahrradfahrer ...) wohlfühlen, soll besonderer Wert auf Barrierefreiheit gelegt werden. Dazu gehört die barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums. Hierbei sollen regelmäßige Ortsbegehungen (Kernstadt und Ortschaften) durchgeführt werden, wobei Vertreter der Stadt (unter Einbezug des Denkmalschutzes) und die jeweilig Angesprochenen gemeinsam die „Problemwege“ begehen und Maßnahmen definieren (Ziel: jeweils 1 Mal jährlich). Zu den Spaziergängen werden jeweils Vertreter der betroffenen Gruppen eingeladen. Der bestehende Runde Tisch kann genutzt werden.	<u>Stadtverwaltung</u> Bürger Unternehmen	
20b	Barrierefreiheit schaffen (Fortsetzung)	Darüber hinaus sollen in einem 2. Schritt auch Geschäfte/Betriebe Barrierefreiheit bieten. Eine Arbeitsgruppe dazu soll die Möglichkeit der Einführung eines Siegels z.B. "Generationenfreundlich" prüfen und gemeinsam mit den Betrieben umsetzen.		
21	Integration Zugezogener Förderung des Austausches der Generationen Unterstützung bei der Integration von Migranten	<p>Um die Integration neu zugezogener Bürger zu erleichtern und eine neue Begrüßungskultur zu schaffen, soll einmal im Monat ein Stammtisch stattfinden. Hierbei richtet in jedem Monat ein anderer Verein den Stammtisch aus. Neubürger können sich einerseits Ratschläge einholen und lernen andererseits das Vereinsangebot und neue Menschen kennen. Koordiniert und organisiert werden die Stammtische von einem ehrenamtlichen Koordinator.</p> <p>Es soll ein Patenprogramm in Zusammenarbeit mit den Schulen eingerichtet werden, in welchem Senioren die Patenschaft für ein oder mehrere Kinder übernehmen – und „anders herum“ (in Anlehnung an das Programm „Aktivpaten“). Es werden gemeinsame Unternehmungen (Lesestunden, Spielnachmittage oder Ausflüge) angeboten, aber auch gemeinsame Erledigungen gemacht. Der Vorteil für die Kinder: Sie lernen, sich sozial zu engagieren und sind betreut. Der Vorteil für die Älteren: Sie haben eine verantwortungsvolle Aufgabe und dienen als Ratgeber. Vorteil für beide: Das Verständnis für die jeweils andere Generation wächst.</p> <p>Menschen mit Migrationshintergrund (insbesondere aktuell zugezogene) haben einen neuen Ansprechpartner bei der Stadtverwaltung als "Kümmerer". Dieser soll auch Ansprechpartner dafür sein, die Gepflogenheiten, kulturelle Besonderheiten, den ÖPNV, Angebote wie VHS, Vereine etc. zu vermitteln. Diese Angebote des „Kümmerers“ müssen noch weiter herausgestellt und entsprechend der Zielgruppen vermarktet werden.</p> <p>Weitere Maßnahmenvorschläge sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung Migranten & Schulen: Migranten stellen sich und ihre Situation den Schülern vor, wodurch eine Projektarbeit über Heimatland, Kultur, Gesellschaft etc. entstehen kann - Ehrenamtliche Paten engagieren sich für Migranten - Mehr Deutsch-Kurse anbieten: Zwar bereits von z.B. VHS, DRK, Kolping vorhanden, aber oft teuer und schwer zu bekommen. 	<p>Vereine</p> <hr/> <p>Pflegeheim St. Anna Sozialstation <u>Schulen</u> Ehrenamtliche</p> <hr/> <p>Vereine <u>Stadtverwaltung</u></p>	TOP 3

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
22	Verbesserung der Gesundheitsversorgung vor Ort	Das Ärzte-Taxi soll beibehalten werden. Wichtig ist die Apothekennotdienstversorgung in Ellwangen.	Ehrenamtliche	
23	Verbesserung der Teilhabe von Älteren und Benachteiligten am öffentlichen Leben: ÖPNV-Konzept für "Ältere"	Ein Konzept für die Erreichbarkeit und Verbindung von Ortschaften und Kernstadt soll erstellt werden. Im Ergebnis: "Egal, wo Sie wohnen, innerhalb von XX Minuten erreichen Sie wichtige Punkte in der Stadt Ellwangen." Dies könnte durch ein „Senioren-Taxi“ geschehen. Der Stadtbus soll ausgebaut werden (was von stärkerer Nutzung abhängig ist). Es sollen preisgünstige Dauerkarten für Senioren und Benachteiligte angeboten werden.	Stadtverwaltung Busunternehmen Ehrenamtliche Taxiunternehmen	
24	Errichtung eines selbstverwalteten Jugendhauses	Ein Jugend- und Kulturzentrum ist vorhanden! Aber: in den Ortschaften sollen Jugendräume errichtet werden.	Stadtverwaltung <u>Jugendliche</u> Trägerverein	
25	Kinderbetreuung weiter verbessern	Die gesetzlich geforderte Kinderbetreuungsquote ist in Ellwangen bereits erreicht. Dennoch: Die gute Qualität der Kinderbetreuung muss noch weiter ausgebaut werden. Sie soll sich am Bedarf z.B. der Beschäftigten im Industriegebiet Neunheim orientieren sowie Horte und Kindergärten integrieren. Das heißt, an dem Weg der Stadtverwaltung der qualitativen Weiterentwicklung der Betreuung soll festgehalten werden. Es sollen Ganztageskindergärten und -schulen angeboten werden. Vor allem sollen ein Mittagstisch sowie die Ferienbetreuung angeboten werden.	Stadtverwaltung	TOP 4
26	Steigerung der Attraktivität für Kinder und Jugendliche	Die bestehenden Freizeitangebote bspw. in den Vereinen müssen durch den Ausbau von Spielplätzen für Kinder bzw. von zeitgemäßen Sportanlagen für Jugendliche ergänzt werden, um eine spontane Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen, z.B. im Außenbereich des Wagnershof. Es soll ein attraktiver und sauberer Spielplatz in der Innenstadt errichtet werden (Beispiel Schwäbisch Gmünd: mobil aufgebauter Spielplatz in den Sommermonaten auf dem Marktplatz evtl. mit Sand, den jeder aus allen Herren Ländern mitbringt).		TOP 2

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
27	Sportangebot ausbauen	Es soll z.B. eine Downhill-Strecke errichtet werden.		

Handlungsschwerpunkt C: Wirtschaftsstandort

Leitsatz: Der Wirtschaftsstandort verfügt über Spitzenunternehmen, neue Betriebe finden hier beste Voraussetzungen. Auf die Qualifizierung und Akquise von Fachkräften muss ein Schwerpunkt gelegt werden. Die Lebensqualität im Mittelzentrum Ellwangen ist hoch und das Angebot an Schulen, kulturellen Veranstaltungen, Natur und Landschaft, Einkaufen sowie die Altstadt sind äußerst attraktiv. Diese Stärken des Lebens- und Arbeitsortes müssen noch besser kommuniziert werden.

Schlagzeile: „Ellwangen: Suche Fachkraft – Biete Lebensqualität!“

Ziele:

- (1) Der Ausbau der Vermarktung und die Imagepflege des Wirtschaftsstandortes sollen dazu führen, attraktiv für die Ansiedlung von Unternehmen und Arbeitnehmer zu sein. Auch für die Bestandsunternehmen werden die infrastrukturellen Rahmenbedingungen stetig verbessert.
- (2) Anreizsysteme für die Attraktivierung Ellwagens als Fachkräftestandort, d.h. als Zukunftsstandort mit innovativen Konzepten für die Akquise und Bindung von Fachkräften gerade auch von Frauen, werden aufgebaut. Maßnahmen dazu werden kurzfristig angegangen und ausgebaut
- (3) Informationen und Angebote der überregionalen Netzwerke und Projekte sollen genutzt und auf die kommunale Ebene transportiert werden.

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
28	Unternehmensnetzwerke ausbauen – Fachkräftelücke nicht entstehen lassen	Weitere Angebote eines Unternehmensnetzwerkes von Ellwanger Unternehmen, die gemeinsam den Standort Ellwangen bspw. auf Messen bewerben. Eine gemeinsame Strategie der Anwerbung soll verfolgt und die Zusammenarbeit (z.B. bei Kinderbetreuungsangeboten, Weiterbildung etc.) auch in der Region gefördert werden. → Der „Fachkräftedialog“ ist bereits im Aufbau (Netzwerk mit WiRo)!	Stadtverwaltung <u>Unternehmen</u>	TOP 3
29	Schaffung einer zentralen Bildungseinrichtung, Runder Tisch „Netzwerk Bildung“	Die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sollen möglichst nahe (wenn möglich räumlich oder aber in der Vermarktung) „zusammenrücken“. Damit kann die Kompetenz in einem Netzwerk gebündelt und besser vermarktet werden. Dazu gehört auch eine entsprechende Infrastruktur, bspw. Betreuungsangebote für Kinder. Dazu muss zunächst eine koordinierte Abstimmung unter den bereits ansässigen (Weiter-) Bildungseinrichtungen erfolgen. Ziel: Angebot für ein „lebenslanges Lernen“ bündeln und mögliche Ergänzungen / Ausbau eines Angebotes prüfen.	Stadtverwaltung Bildungseinrichtungen Ministerium für Kultus, Jugend und Sport HTW Aalen	TOP 4
30	Stärkung und Vermarktung des Wirtschaftsstandortes durch interkommunale Kooperation, Bewerbung	Um Ellwangen als starken Wirtschaftsstandort zu erhalten, soll die regionale Zusammenarbeit mit Aalen und der Region oder / und auch das „Magische Dreieck“ (mit Crailsheim und Dinkelsbühl) verstärkt als Initiierungs- und Werbeplattform dienen. Dazu soll auch gerade gemeinsam mit den „hidden champions“ eine Kommunikationsstrategie (z.B. im Wirtschaftsteil der Zeitung eine regelmäßige Berichterstattung von Unternehmerinnen und Unternehmern) erarbeitet werden.	Verantwortliche des Magischen Dreiecks WiRo Wirtschaftsförderung/ Öffentlichkeitsarbeit	TOP 5
31	Unterstützung bei der Unternehmensansiedlung	Zur Unterstützung von ansiedlungsinteressierten Unternehmen wird eine Zertifizierung nach dem RAL-Gütezeichen „Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung“ angestrebt. Dieses stellt klare Anforderungen bei Anfragen oder Anträgen von Unternehmen.	Stadtverwaltung	TOP 1

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
32	Angebote für LebenspartnerInnen von Zugezogenen aufbereiten	Die bereits bestehenden Angebote besser nutzen! → „Job für 2“ (Dual-Career-Beratungsstelle). Die Informationen dazu müssen direkt mit den Personalstellen der Unternehmen abgestimmt werden. Ein Beispiel: im Bewerbungsgespräch / bei der Anstellung eines neuen Mitarbeiters eine attraktive Zusammenstellung (kurz) der zentralen Angebote / Anlaufstellen zur Verfügung stellen.	Stadtverwaltung IHK Unternehmen/Personalstelle	
33	Weiche Standortfaktoren fördern und kommunizieren			TOP 2

Handlungsschwerpunkt D: Nachhaltiges Leben

Leitsatz: "Nachhaltigkeit" soll in Ellwangen zukünftig verstärkt "gelebt" und das Bewusstsein hierfür gefördert werden.

Ziele:

- (1) Die Bürgerschaft soll sich mit dem Thema der Nachhaltigkeit identifizieren und dieses auch im "Alltag" wiederfinden. So kann der Standort Ellwangen auch letztlich als "Nachhaltige Stadt" vermarktet werden.
- (2) Regionale Kreisläufe und damit auch der Netzwerkgedanke werden angeregt und gestärkt.
- (3) Eine umweltschonende Energiegewinnung soll aufgebaut und in erster Linie dafür genutzt werden, den eigenen Bedarf in Ellwangen zu decken.
- (4) Energieeinsparung hat bei allen Entscheidungen große Bedeutung.

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
34	Vermarktung regionaler Produkte	Regionale Erzeuger sollen ihre Produkte entweder auf dem Wochenmarkt oder in einer in der Innenstadt angesiedelten kleinen Markthalle anbieten können. Denkbar wäre die Gründung einer Erzeugervereinigung durch die regionalen Erzeuger. Durch diese konzentrierte Vermarktung werden regionale Produzenten gestärkt und die Kundenfrequenz in der Innenstadt erhöht. Ein weiteres Modell ist die mobile Versorgung der Ortsteile durch ein "Regionalerzeuger-Mobil".	Stadtverwaltung <u>Erzeuger</u>	TOP 3
35	Direkterzeuger-App	Interessierte Kunden regional erzeugter Produkte sollen durch eine App informiert werden, wo sie welche Produkte erwerben können und wie diese hergestellt wurden. Zugleich werden sie zu den Erzeugern navigiert. Dazu muss zunächst eine Interessens-Abfrage bei den Direkterzeugern erfolgen. Gemeinsam kann dann auf eine Agentur zugegangen werden. Darüber hinaus kann auch die Bewerbung über bereits bundesweit bestehende Portale geprüft werden (z.B. http://www.buylocal.de oder https://hierbeidir.com/).	<u>Stadtverwaltung Erzeuger</u> Bauern-/ Landfrauenverband IT-Agentur	
36	Projekt „Energieeffiziente Stadt“ weiter verfolgen	Ziel der Einsparung / Ausbau der Energieeffizienz um 50 % bis 2030 wird weiterverfolgt und mit Projekten unterstützt. Dazu gehören die weitere Unterstützung bei energetischer Sanierung und die weitere Auslobung des „Energiepreises Ellwangen“ (erweiterte Idee: Im Wechsel sollen sich alle zwei Jahre Unternehmen bzw. private Bauherren für Investitionen/Projekte zum Energieeinsparen für den Wettbewerb bewerben können). Die Vermarktung der Aktivitäten soll sowohl in Schulklassen (im Unterricht) als auch zu städtischen Veranstaltungen (auch Energietag Ellwangen) erfolgen. Zu prüfen: In Zusammenarbeit mit dem Energieversorger EnBW das Projekt „Nachhaltige Stadt“ umsetzen. Die EnBW begleitet nachhaltige Projekte z.B. durch eine Beteiligung an einer genossenschaftlich betriebenen Biogasanlage. Zu prüfen: „Ausbau“ Energiegenossenschaft Virngrund eG	<u>Stadtverwaltung</u> Stadtwerke EnBW	TOP 1
37	Aktivwoche der Arbeitnehmer – „Wir sparen CO2“	In ein bis zwei Wochen im Jahr soll (ähnlich wie ein Projekt bereits in der Vergangenheit) in einer abgestimmten Aktion mit Stadtverwaltung, Unternehmen und Arbeitnehmern bewusst der Arbeitsweg zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Begleitend können Vorträge / Workshops zum betrieblichen Gesundheitsmanagement u.ä. angeboten werden. Das Projekt muss redaktionell begleitet werden. So viele Kilometer, wie energiesparend zurückgelegt werden, so viele € können für ein ökologisches Projekt (wird jeweils vorab definiert) an Spendengeldern zusammengetragen werden.	Stadtverwaltung Unternehmen Arbeitnehmer Krankenkassen	
38	Veranstaltungsreihe „Jahr der Nachhaltigkeit in Ellwangen 2016“	Von zum Beispiel Vertretern des Kulturamts, des Kunstvereins und der Landfrauen (und auch Weiteren) soll ein Jahr zum Jahr der Nachhaltigkeit in Ellwangen erklärt werden. Hierzu werden verschiedene Vorträge oder Lesungen organisiert mit Schwerpunkten für unterschiedliche Zielgruppen. Das Programm sollte in Zusammenarbeit mit Ingenieurbüros oder Firmen mit nachhaltigen technischen Prozessen, in Zusammenarbeit mit den Schulen und verschiedenen Vereinen, Organisationen etc. erstellt werden. Ziel ist die Schaffung eines umfassenden Bewusstseins für das Thema „Nachhaltigkeit“.	Stadtverwaltung (Kulturamt) Landfrauen Kunstverein Ellwangen weitere Vereine/ Organisationen Unternehmen Schulen	

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
39	Bemühung um den Titel „Slow city / Città slow“ (Vereinigung der lebenswerten Städte)	Es wird aktiv bei Gastronomen, in Vereinen und anderen Gruppen zur Teilnahme an einem „Runden Tisch“ geworben, bei welchem diskutiert wird, ob sich Ellwangen zu einer „Slow City“ hin entwickeln soll (Erwerb des Zertifikats). Falls ja, soll eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden, welche die Ziele der Città slow-Bewegung koordiniert und umsetzt. Dazu gehören: Nachhaltige Umweltpolitik, nachhaltige Infrastrukturpolitik, urbane Qualität, Aufwertung einheimischer Erzeugnisse, Pflege von Gastfreundschaft, Leben des Città slow-Bewusstseins, Erhalt der landschaftlichen Qualität. Hierbei soll auch eine Zusammenarbeit mit Direkterzeugern und Gastronomen gesucht werden.	Stadtverwaltung regionale Erzeuger Gastronomen Vereine ...	
40	Schulprojekte „Mein ...“ zur frühen Identifizierung	Um Kinder schon früh emotional an Ellwangen zu binden, sollen in Schulprojekten (z.B. an Projekttagen) örtliche Traditionen, Mythen oder historische Begebenheiten behandelt werden, die dann im Alamannenmuseum oder in Banken ausgestellt und in der Zeitung vorgestellt werden.	<u>Schulen</u> Banken Museen	TOP 2
41	Ökologisches Wohnen	An einem geeigneten Ort soll eine ökologische Passivhaussiedlung errichtet werden. Besonderer Wert wird hierbei auf die ausschließliche Verwendung von ökologischen Materialien (Lehmputz, ökologische Farben usw.) gelegt – in Verbindung mit einer Photovoltaikanlage je Haus, die Energieüberschuss erzeugt, welcher in das lokale Ellwanger Netz eingespeist werden soll. Zudem sollen Bestandsgebäude energieeffizient saniert werden.	Stadtverwaltung Architekten	TOP 5
42	Renaturierung der Jagst	Als Ergänzung zum ökologischen Wohnen soll begonnen werden, die Jagst zu renaturieren, auch um die Attraktivität für nachhaltige Naherholung zu steigern. Dazu gehört auch: - Die Einbindung der Jagst in das Stadtbild und -leben und Jagst „erlebbar machen“ - Sitzgelegenheiten direkt an der Jagst - Freizeitmöglichkeiten für alle Generationen (Kneipp-Anlage, Kletterpyramide,...)	Stadtverwaltung Nabu/BUND	TOP 4
43	Ganzheitliche Mobilität	Eine CO2-freie Mobilität soll auch durch den Einsatz innovativer Technologien geschaffen werden. Denkbar / zu prüfen wäre beispielsweise eine Methangasanlage. Diese innovative Technologie soll einerseits die Umwelt entlasten und andererseits eine Möglichkeit darstellen, innovative und forschung-intensive Unternehmen anzulocken. Dies könnte auch eine Basis für die Einrichtung eines ökologisch-innovativen Studiengangs sein.	Stadtverwaltung Investoren	
44	Natur erlebbar machen	Zur Förderung der sanften Naherholung sollen die vorhandenen Kleinode attraktiviert werden. Beispiel: Die Jagstauen, das Rotenbacher Wäldchen oder der Glassägeweier sollen durch (Rad-) Wanderwege oder Naturpfade erschlossen oder durch die Installierung von Spielgeräten, Kneippanlagen oder Grillstellen aufgewertet werden.	Stadtverwaltung	

Handlungsschwerpunkt E: Kultur

Leitsatz: Ellwangen ist "Kultur-Stadt". Die Kultur als "weicher Standortfaktor" ist von entscheidender Bedeutung. Die traditionellen Veranstaltungen sollten lebendig gestaltet werden. Darüber hinaus sind der Mut und die Offenheit gegenüber neuen kulturellen Strömungen zu fördern.

Schlagzeile: „Kultur – Erbe und Zukunft“

Ziele:

- (1) Wir wollen das kulturelle Erbe weiterführen und weiterentwickeln und offen für neuere kulturelle Entwicklungen sein.
- (2) Kultur muss gemeinsam in der Region interkulturell gestaltet und entwickelt werden.
- (3) Wir wollen Räume für Kultur öffnen. Dies beinhaltet, entsprechende Infrastruktur zu schaffen.
- (4) Das kulturelle Angebot wird bereits gut kommuniziert. Dennoch sind moderne Kommunikationsformen zielgruppengerecht einzubeziehen (Social Media).

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
45	Aufbau einer zielgruppenspezifischen Kommunikationsstrategie	Die vielseitigen Kulturaktivitäten in Ellwangen sprechen die unterschiedlichsten Menschen an. Daher ist es sinnvoll, eine zielgruppenspezifische Kommunikationsstrategie aufzubauen (evtl. gebündelt in einem Dachverband Kultur), wobei sich z.B. die Musikschule auf Social Media-Plattformen präsentiert oder Apps für den direkten Draht zum Musiklehrer anbietet. Der Kunstverein kommuniziert klassisch durch Anzeigen, Handzettel oder je nach Veranstaltung auch durch Guerilla-Marketing-Aktionen. Darüber hinaus müssen die Kulturangebote koordiniert werden.	Stadtverwaltung (Kulturamt) Musikschule Jazz-Initiative Kunstverein	TOP 4
46	Geschichten aus der Stadt / zur Geschichte der Stadt	Die Theater-AGs der Schulen spielen regionale Geschichten/Sagen (Dorfgeschichten oder historisch belegte Ereignisse bspw. der Alemannen) nach. Diese Theateraufführungen werden in das Programm des Stadtfestes integriert. Es besteht aber die Gefahr, dass diese Maßnahme schnell als zu provinziell angesehen wird.	Schulen (Theater-AG) Stadtverwaltung (Kulturamt) Förderverein Alemannenmuseum	
47	Interkommunale Kultur	Es soll eine Stabsstelle "Interkommunale Kultur" aus Vertretern des Kulturamtes Ellwangens und a) zuerst des Theaters der Stadt Aalen (um das hochkulturelle Angebot zu halten / auszubauen) oder anderer Theater bzw. Kulturämter innerhalb der Region Ostwürttemberg b) dann unter Umständen der Kulturämter Crailsheim, Dinkelsbühl, Bopfingen c) eventuell weiterer Kommunen gegründet werden. In jedem Monat finden in einer jeweils anderen Stadt Lesungen, Vorträge, Ausstellungen usw. unter einem gemeinsamen Motto (z.B. "Magisches Kulturdreieck") statt. Bei Veranstaltungen soll der ÖPNV mit eingebunden werden (Bus-Shuttle-Verkehr, Möglichkeit, mit der Eintrittskarte den ÖPNV kostenlos zu nutzen)	Stadtverwaltung (Kulturamt) Theater der Stadt Aalen Stadtverwaltungen Crailsheim, Dinkelsbühl, Bopfingen Künstler- und Kulturvereinigungen	
48	Musikalische und musische Nachwuchsarbeit	Die Musikschulen sollen gestärkt werden. Eventuell kann eine Kooperation örtlicher Musikvereine mit Musikschulen und unter Einbezug der Schulen (Best-practice-Beispiel: Mittelhofschule mit ihrer Bläser-Klasse) stattfinden. Es sollen musische Projekte, z.B. Tanzen, gefördert werden. Auch freie Jugendinitiativen sollen gefördert werden: Adäquate, robuste Räumlichkeiten für Veranstaltungen von und für Jugendliche und junge Erwachsene sollen z.B. in der Kaserne zur Verfügung gestellt werden. Hierdurch sollen musische Projekte wie z.B. Tanzgruppen, alternative Museumskultur, musikalische Veranstaltungen und Theater gefördert werden. Auch zusätzliche Proberäume für Bands sind wünschenswert.	Schulen Ministerium für Kultus u. Sport <u>Stadtverwaltung</u>	TOP 1
49	Weiterentwicklung der Museen	Da das Schlossmuseum bereits interaktiv ist, soll v.a. das Alamannenmuseum weiterentwickelt werden.		TOP 3

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
50	Wagnershof erhalten/verbessern mit Unterstützung der Stadt	Um die Attraktivität des Wagnershofs zu steigern, sollen eine Dirt-Bike-Bahn und eine Downhill-Strecke eingerichtet werden.	Wagnershof-Verein	TOP 2
51	VHS optimieren			TOP 5
52	Errichtung eines Familienbildungshauses i.V.m. ehrenamtlichen Angeboten			

Handlungsschwerpunkt F: Innenstadtentwicklung

Leitsatz: Die Innenstadt Ellwangens ist kompakt und attraktiv und die Bedeutung einer attraktiven Innenstadt ist sowohl für die eigenen Einwohner als auch für die Besucher sehr groß. Somit sind die Stärken der Innenstadt weiter auszubauen. Gerade die Innenstädte von Klein- und Mittelstädten mit ihren innerstädtischen Betrieben stehen in der Vergangenheit und heute vielen Herausforderungen gegenüber, bspw. dem Verlust der Bedeutung als vorrangiger Einzelhandelsstandort und der damit in Verbindung stehenden sinkenden Frequentierung. Diese Herausforderungen gilt es, aktiv aufzugreifen und damit auch für die Zukunft eine attraktive Innenstadt, u.a. auch als Kommunikations- und Aufenthaltsort für alle, vorzuhalten.

Noch "stärker" werden heißt:

- Noch mehr Qualität in die Innenstadt-Gestaltung bringen: Frequentierte Plätze/Lagen miteinander attraktiv verbinden (bspw. mit optischen Elementen wie Begrünung, Skulpturen etc.) und klare Funktionen zuweisen. Dabei ist der Erhalt der historischen Bausubstanz unabdingbar.
- Um die Angebotsvielfalt in der Innenstadt zu bewahren und ggf. noch auszubauen, soll weiterhin die Besetzung potenzieller Leerstände mit neuen Anbietern unterstützt werden. Dazu gehört auch, an strategischen Standorten intensiv die Entwicklung zeitgemäßer Flächen, welche die aktuellen Ansprüche erfüllen, voranzutreiben. Dabei sind Angebote über den Einzelhandel hinaus wichtig für die nachhaltige Entwicklung des Standortes Innenstadt.
- Die Erreichbarkeit der Innenstadt für die Einwohner der Ortschaften muss gewährleistet sein. Nur so ist es möglich, das Angebot (Bildung, Ärzte, Einzelhandel, sonstige Dienstleistungen) für alle Einwohner Ellwangens "nutzbar" zu machen – gerade auch vor dem Hintergrund der Infrastrukturentwicklung in den Ortschaften.
- Tourismusförderung als zentrale Aufgabe der Innenstadtentwicklung.

Schlagzeile: „Zukunftsfragen in der Innenstadt mit aktiver Politik beantworten.“

Ziele:

- (1) **Mehr "mit" der Innenstadt:** (Investitions- /Ansielungs-)Entscheidungen sind immer hinsichtlich möglicher "Kopplungen" mit der Innenstadt zu prüfen.

- (2) **Mehr "in" der Innenstadt:** Image und Angebot der Innenstadt werden verbessert. Dazu gehört auch, weitere Angebote (fernab von Handel) zu schaffen, z.B. Ausgehkultur, Kinderspielplätze etc.
- (3) **Noch mehr Qualität in der Innenstadt:** Das betrifft einerseits eine einheitliche Gestaltung der Innenstadt. Das betrifft aber auch die Gestaltung und Schaffung von städtebaulichen "Verbindungen". Dies zielt vor allem auf eine Integration des Marktplatzes in die zentrale Einkaufslage ab.
Darüber hinaus soll sich "Qualität" auch sowohl in den innerstädtischen Betrieben (Gestaltung und Service in den Geschäften, der Immobilien) als auch im Branchenmix wiederfinden.
- (4) **Innenstadt "einbetten":** Die Innenstadt mit ihrem Angebot soll für alle Bürger Ellwangens gut erreichbar sein.
- (5) Unser Marktplatz braucht Belebung. Dazu sollen weitere gastronomische Angebote in und um den Marktplatz etabliert werden.

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
53	Prüfroutine Innenstadt bei Gemeinderatsentscheidungen	Bei Investitionsentscheidungen im Gemeinderat soll künftig immer die Frage gestellt werden "Ist dieses Projekt ggf. in der Innenstadt möglich?" Es sollen alle Möglichkeiten genutzt werden, damit die Innenstadt profitieren kann. Falls eine Realisierung des Projektes in der Innenstadt nicht möglich ist, soll geprüft werden, inwieweit pfiffige Kopplungen mit der Innenstadt erreicht werden können.	Stadtverwaltung Gemeinderat	TOP 1
54	Stadtgestaltung (öffentlicher Straßenraum und Betriebe)	Es sollen geeignete Möblierungsmaßnahmen getroffen sowie eine verbesserte Weihnachtsbeleuchtung geschaffen werden (wie im Gestaltungsleitfaden beschrieben). Das historische Stadtbild soll erhalten und aufgewertet werden und eine historische Fassadengestaltung angebracht werden.	Stadtverwaltung	TOP 2
55	Verbindungen schaffen	Zur Verbesserung der Fußwegeverbindung in der Innenstadt sollen mehr Verbindungen geschaffen werden. Verbessert werden soll der Durchgang Rathaus-Pfarrgasse, Postgasse und es soll eine Verbindung "Obere Brühl-Innenstadt" geschaffen werden. Hierzu soll ein Ideenwettbewerb ins Leben gerufen werden. Weiterhin sollen die Verbindungen vom Kasernenareal über die Wolfgangskirche sowie vom Aldi-Parkplatz über die Straße und die Jagst in die Innenstadt verbessert werden.	<u>Stadtverwaltung</u> Bürger	
56	Flächenmanagement / Ansiedlungsmanagement	Zur Vermeidung von Leerstand oder zur sinnvollen Umnutzung von Gebäuden oder Räumen soll die Gewerbeimmobilienbörse weiter vermarktet werden, gerade um potenzielle Einzelhändler in der Wahl des idealen Ladenlokals in der Innenstadt zu unterstützen. Spezielle Angebote für Existenzgründer sollen zusammengestellt werden und entsprechend - gerade in der Region - beworben werden. Die Stadt soll aktive Grundstückspolitik betreiben (trotz hohem finanziellem Risiko) und in diesem Zusammenhang einen ausgewogenen Branchenmix anstreben (z.B. Einkaufsmöglichkeiten für junge Menschen, Seniorenwohnungen, etc.)	Stadtverwaltung (Bauamt) Immobilien Eigentümer Einzelhändler	TOP 3
57	Stärkung des Einzelhandels, gemeinsame Vermarktung	Es soll ein Empfehlungsmarketing aufgebaut werden und - sofern von der Landesregierung bestätigt - die Initialisierung eines BIDs ¹ geprüft werden.	<u>ProEllwangen</u> Händler	

¹ BID = Business Improvement District

Nr.	Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>	LK-Priorisierung
58	Touristen in die Innenstadt bringen	Ein Servicepoint und entsprechende Infrastruktur soll für Touristen eingerichtet werden, um Radfahrer, Bustouristen und Kurzzeiturlauber in die Stadt zu holen. Außerdem sollen Rad- und Wanderwege an die Hotelroute gekoppelt werden.		TOP 5
59	Die historischen Stätten sollen durch eine geeignete Wegeverbindung verknüpft werden. („Tourismuspfade“)	Es sollen Stadtführungen mit unterschiedlichen Routen (klein, mittel, groß) angeboten werden. Zudem soll ein interaktiver Tourismusführer über eine App installiert werden.		TOP 4

Handlungsschwerpunkt G: Konversion

Leitsatz: Die Entwicklung der Konversionsflächen hat sowohl für die Stadt Ellwangen als auch für die Raumschaft hohe Bedeutung. Im Rahmen des Konversionsentwicklungskonzeptes sollen die Potenziale, die sich durch die freiwerdenden Flächen ergeben, aufgegriffen und Synergien, die beispielsweise durch das Bundessprachenzentrum gegeben sind, gezielt genutzt werden. Um die Stadt entsprechend auf diesen Flächen zu "erweitern", gilt es einen passenden Nutzungsmix zu entwickeln, u.a. „*Leben und Lernen im städtischen Flair*“.

Der Handlungsschwerpunkt Konversion wird im Zuge des Konversionsentwicklungskonzeptes inhaltlich weiter ausgestaltet, daher sind lediglich Ziele definiert. Ein Teil der Konversionsfläche wird bereits für die Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge (LEA) genutzt.

Ziele: Ein Flächenkonzept soll im Rahmen des Konversionsentwicklungskonzeptes bis 2015 vorliegen. Die Konversionsflächen sollen für komplementäre Nutzungen, die für die zukünftige Entwicklung Ellwangens von Bedeutung sind, nutzbar gemacht werden. Folgende Projektansätze ergeben sich aus den Schwerpunkten im „Konversionsentwicklungskonzept Ellwangen/Rainau“ für Ellwangen:

- Bildung: Europäische Ausbildungs- und Transferakademie (EATA) für junge Erwachsene (RegioWin Projekt)
- Gewerbe: Dienstleistungs- und Innovationszentrum
- Tourismus/Sport/Freizeit: Nachnutzung und Ausbau Sportplätze zum Nebenzentrum Sport; Räumlichkeiten für Kultur/Jugend; ggf. Sportlerhotel/-herberge
- Regenerative Energien und Innovationen: Entwicklung nachhaltige Modellsiedlung
- Mobilität: Gestalterische und funktionale Neuordnung des Stadteingangs im Bereich der Reinhardt-Kaserne
- Wohnen: Innenstadtnahe Wohnangebote; Wohnraum für Berufsschüler / Studenten
- Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Bildung: Bildungscampus Ellwangen

Handlungsschwerpunkt H: Ortschaften

Leitsatz: Ellwangen besteht aus vier Ortschaften und der Kernstadt. Die Ortschaften Ellwangens sind attraktive Wohn- und auch Gewerbestandorte. Sie haben eine eigene Historie und Identität, die es bei der Weiterentwicklung Ellwangens zu beachten gilt. Individualität und eigene Entwicklungsstrategien müssen gefördert, dabei aber auch ein "gemeinsames Dach" und verbindende Elemente geschaffen werden.

Ziele (übergeordnet für alle Ortschaften geltend):

- (1) Es werden mittelfristig gestalterische Elemente in allen Ortschaften umgesetzt, die für Einwohner und Gäste klar signalisieren: "Wir sind Ortschaft X, aber auch Teil der attraktiven Stadt Ellwangen." Geeignet wären entsprechende Maßnahmen an den Ortseingängen.
- (2) Der Erhalt und Ausbau verschiedener Infrastruktur und der Grundversorgung in den Ortschaften muss regelmäßig geprüft und unterstützt werden.
- (3) In den Ortschaften ist ein Dorfplatz als Bürgertreffpunkt zur Förderung des kulturellen Lebens zu entwickeln.
- (4) Attraktivierung der Ortsdurchfahrt durch Begrünungen und bauliche Gestaltungen auch durch Eigeninitiative der Bevölkerung unterstützen.
- (5) Förderung der Mobilität (Fuß-/Radwege, ÖPNV, Stadtbus/alternative Initiativen).
- (6) Das Wohnen in den Ortschaften muss für alle Altersgruppen attraktiv sein.

Für die Ortschaften Pfahlheim, Rindelbach, Röhlingen und Schrezheim sind im Einzelnen jeweils Maßnahmen zu diesen Zielen verfasst, die im Folgenden aufgezeigt werden.

Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / Verantwortlich
60 Verbesserung der Verkehrs- führung (1)	Die Verkehrsführung in und zwischen den Ortsteilen, auch des ÖPNV, soll verbessert werden. Ein besonderes Augenmerk soll hierbei auf die Verbindung zwischen den Teilorten bzw. zur Kernstadt gelegt werden. Dazu gehört eine ansprechende und funktionale Gestaltung der Fuß- und Fahrradwege. Es werden in Verbindung mit der Maßnahme "Barrierefreiheit schaffen" Orts- oder Wegebegehungen durchgeführt, um die neuralgischen Stellen zu identifizieren. Wichtig bei der Verkehrsinfrastruktur: Die Unterhaltung der Straßenverkehrsinfrastruktur soll sichergestellt sein. Es muss vorausschauend geplant werden.	Stadtverwaltung
Verbesserung der Verkehrs- führung (2)	Die mögliche Entlastung der Ortsdurchfahrten von Schwerlastverkehr soll überprüft werden. Eine Südumfahrung über die Panzerstraße soll geprüft werden (L 1060 über Panzerstraße zur B 290).	
Verbesserung der Verkehrs- führung (3)	Der Lärmaktionsplan soll umgesetzt werden.	
Verbesserung der Verkehrs- führung (4)	Der Stadtbus soll noch stärker als Verkehrsmittel eingebunden werden. Zu prüfen: Sind Sonderfahrten bei Veranstaltungen im gesamten Stadtgebiet möglich?	
61 Beleuchtungs-konzept	Die Beleuchtung im Straßenraum (Gehwege) soll verbessert werden	
62 Erhalt der Infrastruktur (1)	Die Bewohner der Ortsteile sollen sich weiterhin selbstständig und eigenständig versorgen und am Leben teilhaben können. Daher soll die Infrastruktur erhalten und ausgebaut werden. Dies beinhaltet sowohl die Bereitstellung einer Nahversorgung mit Lebensmitteln (auch durch ein "Direkterzeuger-Mobil", wobei regionale Erzeuger/Wochenmarkthändler ihre frischen Waren in die Ortschaft liefern) oder medizinischer Versorgung (auch Physiotherapie) sowie ein Ausbau des ÖPNV (Anbindung, Bustaktung, Ausweitung Stadtbus) und des LTE- bzw. DSL-Netzes. Darüber hinaus ist es sehr wichtig, die "Schulinfrastruktur" so weit wie möglich zu erhalten	<u>Stadtverwaltung</u> Ärzte, Krankenkassen Telekommunikations- unternehmen
Erhalt der Infrastruktur (2)	Es ist zu prüfen, ob städtische Gebäude zu erhalten und ggf. wieder nutzbar zu machen sind.	

Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>
Erhalt der Infrastruktur (3)	Die Attraktivität des VHS-Programms soll im kulturellen Bereich gesteigert werden (v.a. der Zweigstelle in Schrezheim)	
63 Attraktivierung des Ortsbildes (1)	Baulücken sollen durch Fördermittel aus ELR (zu prüfen) geschlossen werden, wozu eine Informationsveranstaltung stattfinden soll. Insgesamt soll der Grundsatz „Innen- vor Außenentwicklung“ gelten und das Leerstandskataster fortgeführt werden. Es sollen auch neue Baugebiete erschlossen werden. Auch: möglicher Ausbau von Grünflächen	
Attraktivierung des Ortsbildes (2)	In allen Ortsteilen sollen Hundetoiletten installiert werden.	
64 Wohnungsangebot schaffen	Es soll ein besseres, auch barrierefreies Wohnungsangebot bestehen. Wohnraum wie Single- oder 2-3-Zimmer-Wohnungen soll auch durch Umnutzung oder eine Wohnungsbörse geschaffen werden. Dazu ist die Nutzung von Fördermitteln zu prüfen.	
65 Gemeinschaftsgefühl stärken (1)	Das Gemeinschaftsgefühl zwischen den Teilorten und der Kernstadt soll gestärkt werden (Kommunikationssorte, Einbezug von Stadt und Unternehmen, Einbezug von Neubürgern, Koordination).	
Gemeinschaftsgefühl stärken (2)	Die Vereine in den Ortschaften sollen beim Freizeitangebot unterstützt werden, bei Maßnahmen kann auch finanzielle Unterstützung stattfinden.	
66 Angebote für Jugendliche (1)	Jugendliche benötigen auch außerhalb von Vereinen ihre eigenen Treffpunkte. Daher sollen Jugendräume geschaffen werden, auch um eine Alternative zu den Bauwägen anzubieten, oder Veranstaltungen vom Jugendzentrum in den Ortsteilen angeboten werden. Es soll besonderen Wert auf die Zielgruppe der 11- bis 15-Jährigen gelegt werden. Zu prüfen sind Möglichkeiten der Kopplung mit Sportanlagen und Ausgehmöglichkeiten für junge Menschen.	Stadtverwaltung Ortschaftsräte
Angebote für Jugendliche (2)	Das Ferienprogramm soll insbesondere für die Zielgruppe 11 – 15 Jahre optimiert werden.	
67 Freizeit / touristische Angebote (1)	Ein touristisches Konzept mit Infotafeln soll entwickelt und auch die digitale Umsetzung soll geprüft werden: Speziell in den Teilorten soll eine bessere Vermarktung stattfinden.	

Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>
Freizeit / touristische Angebote (2)	Die Wege der Flurbereinigung sollen auch für Freizeit/Sport nutzbar sein, auch durch die Errichtung eines Trimm-Dich-Pfades. Hierbei sollen auch die Lücken im Spazierwegenetz geschlossen werden.	
68 Verbesserung der Beschilderung	Die Beschilderung soll z.B. durch einheitliche Firmen-Werbetafeln, Karten zum Freibad, eine zentrale Infotafel, Wander- und Spazierwegekarten und des Ortsplans, v.a. in Pfahlheim, verbessert werden. Insgesamt soll eine einheitliche Beschilderung (Hinweistafeln) aller öffentlichen Gebäude (insbesondere in Röhlingen) erreicht werden.	

Handlungsschwerpunkt H: Ortschaft Pfahlheim

Maßnahme	Erste Schritte	Wen braucht man dazu / Verantwortlich
„Junge Kraft in unsere Stadt“		
Kinderbetreuung → anpassen an aktuelle Forderungen / Bedürfnisse der Bevölkerung (z. B. Ganztagesbetreuung)	Umsetzung findet statt → jährliches Trägergespräch	
Grundschule den gegebenen Vorgaben baulich anpassen! (Komplettmaßnahme)	Umsetzung der eingestellten Haushaltsmittel	
Unterstützung der Jugendarbeit („Jugendzentrum in die Ortschaften“) (insbes. auch für Zielgruppe 11-15 Jahre)		
Ferienbetreuungsprogramm in Zusammenarbeit mit anderen Ortschaften / Stadt Ellwangen gesamt weiter <u>optimieren</u> (insbes. auch für Zielgruppe 11-15 Jahre)		
Soziales		
Ärzteversorgung: Status-quo erhalten	Nachfolgerunterstützung z. B. mit Bereitstellung Infrastruktur (z. B. Beschilderung)	
Freizeitmöglichkeiten durch Vereine stärken! → Unterstützung der Vereine (finanzielle Unterstützung bei Maßnahmen)		
Angebot von Vereinen durch die Stadt finanziell unterstützen (z.B. Transportfahrten Krankenpflegeverein)		
Integration NeubürgerInnen	Flyer (Pilotprojekt)	

Maßnahme	Erste Schritte	Wen braucht man dazu / Verantwortlich
Wirtschaftsstandort		
Gewerbeflächen für Nahversorgung (auch Ärzte) gemeinsam mit Immobilieneigentümern und potenziellen Mietern weiterentwickeln (zentral)	Diskussion über richtige Vorgehensweise in Ortschaftsrat → Ziel festlegen	
Überprüfung Leerstandskataster und Informationsveranstaltung auch zu Fördermöglichkeit		
Hemmnisse einer innerörtlichen Entwicklung müssen angegangen werden (Bodenneuordnung und Förderprogramme ausnutzen)		
DSL → Anbindung aller Ortsteile und Wohnplätze, an aktuellen Standard anpassen; „weiße Flächen“ abschaffen	Förderprogramme ausnutzen!	
Nachhaltiges Leben		
Grundversorgung: Bedarf „frische Ware“, Kontakt mit Wochenmarkthändlern aufnehmen	ist bereits umgesetzt	
Streuobstwiesen am Straßenrand erhalten		
Kultur		
Kulturelle Angebote auch in den Ortschaften (z.B. Kleinkunst)		
Ortskernentwicklung		
Allgemeine Attraktivierung der Ortskerne (Pfahlheim und Teilorte). Hierzu sollen die Dorfkernbilder bei Nacht attraktiviert werden, zum Beispiel Beleuchtung der Kirchen. Weiterhin soll das Ortskernbild in den Bereichen „Alte Waage / Straßenmeisterei“ attraktiviert werden bzw. die Maßnahmen, die im Rahmen des Verkehrskonzeptes bereits umgesetzt wurden, fortgeführt werden.	Sind umgesetzt	

Maßnahme	Erste Schritte	Wen braucht man dazu / Verantwortlich
Verbindung Pfahlheim ↔ Innenstadt ist wichtig zum Einkaufen, Ärzte, Bildung, VHS etc. (Auch Verbindung Pfahlheim – Ortsteile)		
„Dorfkernbelebung“ Entwicklung von bislang „Leerständen“ → Mix aus Gewerbliche Nutzungen + barrierefreies Wohnen	Fortführung Leerstandskataster – Ziel: Innenentwicklung Informationsveranstaltung ELR → bei jeder anstehenden baulichen Maßnahme berücksichtigen	
Barrierefreies Wohnen →siehe auch Richtung „Dorfkernbelebung“	Abstimmungsgespräche Stadtverwaltung ↔ Investoren (Interessenten gibt es) → mögliche Bereiche im neuen Wohngebiet	Private Investoren
Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden und öffentlichen Flächen herstellen / angehen	Fortführung Leerstandskataster – Ziel: Innenentwicklung Informationsveranstaltung ELR → bei jeder anstehenden baulichen Maßnahme berücksichtigen	
Zentrale Informationstafel zu Angeboten / Tourismus (Camping, Limes, ...) in Ortskern für Besucher	Gesamtkonzept für Ellwangen erstellen, entsprechend Information auf <u>Homepage</u> . Auch: digital und Tafel	
Vermarktung → Limes → Kastell → bessere Darstellung (Übernachtung / weitere Angebote)	Einbindung in Tourismusförder-programm Ellwangen. Zielgruppe: innen und außen	Tourismus Ellwangen
Erhalt städt. Gebäude (Außensanierung, insbes. Rotes Schulhaus)		
Es sollen Gehwege gebaut werden – einerseits zum Sportplatz und andererseits zwischen Hardt und Hammermühle. Dort soll auch die Beleuchtung verbessert werden.		
Errichtung eines Gehweges Hammermühle – Hardt Verbesserung der Beleuchtung		

Maßnahme	Kurze Beschreibung	Wen braucht man dazu / <u>Verantwortlich</u>
Gehweg zum Sportplatz		
„Lücken“ von „Spazierwegen“ rund um Ortschaft schließen (auch prüfen: Ausweisung Trimm-Dich-Pfad)	Aufnahme ins Wegeprogramm der Ortschaft, Wanderwegkarte, zentrale Infotafel, Aufnahme ins Werbematerial der Stadt	
Sonstige Maßnahmen		
Bereitstellung geeigneter Baugebiete		
Unterstützung bei Schaffung von Mietwohnraum im Sinne von Umnutzungen (von privaten Eigentümern) → Stichwort „Wohnungsbörse“ Ellwangen aufbauen → Anreize zur Vermietung schaffen / <u>Beratung</u> (Befragung dazu gab es bereits)	ggf. Förderprogramme nutzen?	
Attraktivierung Limes Freibad als <u>Alleinstellungsmerkmal</u> (optische Gestaltung...) weiterführen		

Handlungsschwerpunkt H: Ortschaft Rindelbach

Maßnahme
„Junge Kraft in unsere Stadt“
Betreuungsplätze auch für kleinere Kinder schaffen (<i>Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe</i>)
Zu kurze Betreuungszeiten vor Ort → Kindergarten und Grundschule (Bedarf ist laufend zu überprüfen)
Bolzplatz zum Spielplatz in Rattstadt (bereits in Umsetzung)
Freizeitangebot für Jugendliche stärken (u.a. durch einen Vereinskoordinator – auch zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls) und einen Veranstaltungs-Jahreskalender, der als Beilage in der Stadtinfo beigelegt wird, damit insbesondere Jugendliche erreicht werden.
Für Jugendliche unzureichendes Freizeitangebot, Positiv: reges Vereinsleben. Freizeitangebot für Kinder
Anstelle Bauwägen – Jugendtreff (Standortprobleme)
Gastronomie, etwas für Junge? (positiv Beispiel Bauhütte Pfahlheim)
Soziales
Positive Vereinslandschaft mit Jugendarbeit
„Kommunikationszentrum“ an den Sportanlagen
Wirtschaftsstandort
Fehlende Bauplätze Eigenzell (flexiblere Baumöglichkeiten -vorschriften)
Internetgeschwindigkeit / Breitbandlösung

Maßnahme
Nachhaltiges Leben
-
Kultur
Handwerk im Ort(steil) halten und erhalten
Ortskernentwicklung
Die Ortsmittelpunkte Rindelbach und Eigenzell sollen entwickelt werden.
Ellwangen und Teilorte für den Tourismus attraktiver machen, zum Beispiel sollen gezielt touristische Attraktivitäten auch der Teilorte bei einer Rundfahrt vorgestellt werden.
Direktvermarkter? → mobile Versorgung (oder über Stadtbus), (mobile) Grundversorgung in den Ortsteilen
Stadtbus (Werbung und Nutzung! Z.B. auch Sonderfahrten anbieten, auch: Rattstadt, Eigenzell)
Stadtbusfahrt bis Eigenzell und Rattstadt, Stadtbus soll auch den Rabenhof anfahren
Sichere Bushaltestelle in der Ortsmitte von Eigenzell bei der Kapelle bzw. Überprüfung derselben auf Sicherheit
Den örtlichen Schulbus- und Nahverkehr nach Erfordernissen verbessern (z.B. Braune Hardt / Kellerhaus - Wannefeld – Rindelbach) <i>(Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe)</i>
Einen neuen Straßenbelag in Teilen der Ortsdurchfahrt aufbringen <i>(Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe)</i>
Schlechte Kreisstraßen (Stocken, Holbach, Dankoltsweiler)
Ortsdurchfahrt Eigenzell entlasten (LKW)
Beleuchtung Kressbachstraße

Maßnahme
Parken in der Ortsdurchfahrt (-) Rindelbach, Eigenzell / evtl. Parkzonen
„Bahnhof Rindelbach“, Positiv: gute Beleuchtung von Kernstadt Bahnunterführung
Errichtung eines Gehweges Sandäcker – Wald, sofern Frage des Grunderwerbs geklärt werden kann
Anbindung Fuß-/Radweg Schönenberg – Kernstadt (insbesondere Dewaldsweg) / Ausbau Straße / Radweg nach Stocken
Fehlende Gastronomie Rindelbach
Sonstige Maßnahmen
Das Ortsbild Rindelbach wieder attraktiver gestalten und am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ teilnehmen <i>(Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe)</i>
Ziel: Image Wannefeld als Wohnort verbessern! (Baugebiet für die Stadt, Sicherung Grundschule, bessere Vermarktung z.B. durch Publikation)
Den Weg um den Schlossweiher herum besser pflegen <i>(Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe)</i>
Den städtischen Räumdienst verbessern <i>(Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe)</i>

Handlungsschwerpunkt H: Ortschaft Röhlingen

Maßnahme
„Junge Kraft in unsere Stadt“
Leben und arbeiten in der Ortschaft: Qualitativ hochwertige Baugebiete Röhlingen/Neunheim → Anreiz für Familien
das Betreuungsangebot für Kindergarten- und Schulkinder während der Ferien ausbauen, bei Bedarf Ganztagesbetreuung anbieten (<i>Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe</i>)
Erhalt der Grundschule in Neunheim und der Grund-/Hauptschule in Röhlingen
Demographie Wandel der Schulen <ul style="list-style-type: none"> - Nutzungskonzept freiwerdender Räume - Stärkung Schulen (Schulbezirke)
Angebote Jugendliche in Neunheim welche nicht im Verein organisiert sind: Jugendtreff/Bauwagen
Soziales
Medizinische Versorgung in der Ortschaft
Freizeitangebot Wagnershof aufrechterhalten/verbessern Unterstützung durch Stadt / Erhalt des Wagnershofes (laut Rücklauf Befragungsbogen)
Angebote für Senioren <ul style="list-style-type: none"> - Wohnen betreut/Fahrdienste → Vereine fördern In der Ortschaft Neunheim/Röhlingen
Umsiedler, Ausländer und Neubürger besser integrieren (<i>Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe</i>)

Maßnahme
Wirtschaftsstandort
Bereitstellung/Erschließung von Bauland in Röhlingen und Neunheim
Langfristig Gewerbeflächen und Bauplätze bereit stellen (<i>Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe</i>)
Bauplätze für Kleingewerbe schaffen (<i>Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe</i>)
Industriegebiet keine Ausweitung östl. der Autobahn
Industriegebiete besser beschildern (Kreisverkehr Dr. Adolf-Schneider-Str. / Benedikt-Wagner-Str.)
Infrastruktur: Glasfaserversorgung Röhlingen(Neunheim)
Arbeitsplätze für Frauen mit Studium
Wirtschaftsstandort mit qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen (Akademiker)
Nachhaltiges Leben
Regionaler Direkterzeugermarkt evtl. Gastronomie (nahe Autobahn)
Nachhaltiges haben: mehr Bäume und Hecken Raum Ellwangen
Die vorhandenen Grünflächen besser pflegen (<i>Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe</i>)
Kultur
Kulturförderung - Unterstützung durch Stadt
Sichtbarmachung des innerörtlichen Limesverlaufes

Maßnahme
Ortskernentwicklung
Ortsmittelpunkte → Planung und Entwicklung: Ortsbilder aller Teilorte verschönern, die Dorfplätze neu gestalten <i>(Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe)</i>
Stärkung Ortskerne (Vermeidung von Leerständen!)
Ausgestaltung eines Dorfplatzes in Röhlingen
Den Platz am Feuerwehrhaus verschönern <i>(Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe)</i>
Verbesserung der Verkehrssituation, vor allem in Röhlingen und Neunheim: Dazu soll eine südliche Anbindung der Industriegebietes an die B 290 über den Übungsplatz und die Panzerstraße (Panzerwaschanlage) geprüft werden, die Geschwindigkeit der Ortsdurchfahrt Röhlingen überwacht werden, die angedachte Ortsumfahrung umgesetzt werden, der Bau von Kreiseln an der L 1060 (im Industriegebiet) für besseren Verkehrsfluss und Verkehrssicherheit umgesetzt werden, die „alte L 1060“ innerorts in Neunheim (vom Gasthaus Hasen bis Verkehrsinsel Papert) rückgebaut werden, der Bau eines Kreisels in der Golderstraße bzw. Maierstraße <i>(Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe)</i> forciert werden und innerörtliche Begrünung (Straße hat noch den Charakter einer Landstraße) umgesetzt werden.
<p>Verkehrliche Situation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anpassung Infrastruktur an Erfordernisse - Abkürzung durch Ortskern Neunheim - Verkehrliche Beschränkungen in Neunheim und Neunstadt, um Ausweichverkehr aus Industriegebiet zu vermeiden
Vorausschauende Planung Verkehr / Infrastruktur (insbes. Ortsdurchfahrt Röhlingen)
Verkehr in Ellwangen AOK-Kreuzung
Verbesserung Anbindung Industriegebiet und Neunheim an ÖPNV bzw. Stadtbus
Prüfung des ÖPNV-Angebots (Anbindung Stadtbus) für Neunheim/Röhlingen <i>(Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe)</i>
Das ÖPNV-Angebot abends und in den Ferienzeiten verbessern <i>(Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe)</i>
Mehr Parkplätze im Hallenbereich schaffen <i>(Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe)</i>

Maßnahme
Fahrradüberquerung A7 Standort Autohof L1060
Radweg Neunheim/Ellwangen ausbauen
Durchgängigkeit Alte Steige für Radfahrer/Fußgänger verbessern → Brauerei über Tunnel wäre Lösung
Infrastruktur Gehweg Ortsdurchfahrt Haisterhofen
Ortseingangsbeschilderung (einheitliche Beschilderung)
Innerörtliche (Hinweise) Beschilderung öffentlicher Gebäude (Schulen, Hallen, Sportanlagen, Dorfhaus, Kirche usw.), Anbringung einer Übersichtskarte (Flurkarte) der Teilgemeinde Röhlingen mit Hinweisen auf öffentliche Gebäude, Rad- und Wanderwegen.
Hinweisschilder für Schule und Arzt aufstellen (<i>Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe</i>)
Nahversorgung (Laden, Lebensmittelmarkt) Gastronomie
Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes in Röhlingen zur Gewährleistung der Nahversorgung
Ansiedlung einer Gastwirtschaft in Röhlingen
Konversion
Biogasanlage nicht östl. Autobahn sondern auf Standortübungsplatz → Konversion

Maßnahme
Sonstige Maßnahmen
Angemessene Baugebiete in allen kleinen Ortsteilen für Ortsansässige ausweisen (<i>Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe</i>)
Neuen Wohnraum in den Ortskernen schaffen (<i>Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe</i>)
Baulücken schließen (<i>Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe</i>)
Lärmaktionsplan umsetzen im Ortskern Röhlingen
Hundetoiletten für Neunheim alle Ortschaften
Nutzung / Erhalt Flurbereinigungswege (<i>Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe</i>)

Handlungsschwerpunkt H: Ortschaft Schrezheim

Maßnahme	Erste Schritte	Wen braucht man dazu / Verantwortlich
„Junge Kraft in unsere Stadt“		
Junge Familien und vorhandene infrastrukturelle Einrichtungen am Ort halten		
Baugebiete / Baumöglichkeiten in allen Teilorten möglichst unbürokratisch ermöglichen. Das ist wichtig für die Bindung junger Familien an den Ort und damit auch für den Erhalt der Schule und des Kindergartens.	Abrundungssatzungen (in kleinen Weilern) überarbeiten	
Schulentwicklung Gesamtortschaft Schrezheim	Schülerzahlen erheben und langfristige Planung der Schullandschaft um zukunftsorientiert aufgestellt zu sein	
Erhalt der Schule und der Kindergärten / Kinderbetreuung nach Bedarf		
Unterstützung von Jugendhütten und geplanten Vorhaben der Jugend		
Soziales		
Volkshochschule auch in Schrezheim und Ortsteile anbieten (kommt momentan etwas zu kurz)	Veranstaltungen in Schrezheim Bürgersaal oder in Eggenrot Dorfhau,s Kulturelle Veranstaltungen und spezielle Veranstaltungen für das Dorf (Thema Fyence, Quelle...)	
Rotenbacher Wäldchen für Rotenbach weiter aufwerten	Wurden bereits mit Aufstellung Spielgerät durch Dorfgemeinschaft gemacht, weitere müssten folgen	Stadt Dorfgemeinschaft
Wirtschaftsstandort		
„Digitale Infrastruktur“ (also schnelles Internet) soll auch in kleinen Ortschaften stetig verbessert werden.		

Maßnahme	Erste Schritte	Wen braucht man dazu / Verantwortlich
Nachhaltiges Leben		
Espachweiler: Energiesparlampen wie in Adlersteige verwenden (<i>Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe</i>)		
Kultur		
Förderung des Tourismus und der Kultur (Fayencealtar Antoniuskapelle, Steigerung der Attraktivität des VHS-Programms).		
Kapelle / Altar in Schrezheim besser bewerben	z.B. durch Hinweisschild für Radfahrer, Wanderer, Autofahrer... Führungen anbieten und aktuell abrufbar machen (Tourist-Info, Internet)	
Potenziale (z. Bsp. Fayencealtar) besser bewerben	Bild von Altar an Kreisel / an Straße Führungen (kurzfristig!) anbieten	
Erhalt von Kleindenkmälern und Kleinoden		
Das Vereinsleben soll gefördert werden		
Ortskernentwicklung		
Eine Ortsmitte auswählen und gestalten (<i>Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe</i>)		
Sanierung / Aufwertung Dorfplatz Rotenbach	Bürger einbeziehen für eine Ideenansammlung zur baulichen Umgestaltung Erste Gestaltungsideen: Sitzgelegenheiten, offenere Gestaltung, zum Aufenthalt einladend gestalten	Ortschaftsrat Dorfgemeinschaft
Ortsmittelpunkte gestalten / Ortsdurchfahrt verschönern	<ul style="list-style-type: none"> - Dafür relevante Grundstücke definieren - Kontakt mit Anliegern suchen - Bezuschussung anbieten 	

Maßnahme	Erste Schritte	Wen braucht man dazu / Verantwortlich
Ortsdurchfahrten / Dorfmitten sanieren, Anreize zur Sanierung schaffen, beispielsweise durch ein Sanierungsprogramm	z.B. Fayencestraße, St. Georgshalle Schließung der Baulücken (durch Zuschüsse für Private attraktiver machen)	Anlieger
Dorfmittelpunkt in Eggenrot: Abbiegespur Ortsdurchfahrt zur Ottilienstraße (im Bereich der Glascontainer) ist zu schmal		
Rotenbach, Bereich „Alte Linde“: in diesem Bereich ist eine Engstelle an Straße. Hier muss die Straße sicherer gemacht werden	Evtl. Abriss der „Alten Linde“	
Entfernen der Litfaßsäulen in Schrezheim und Eggenrot. Sofern nicht möglich – Litfaßsäulen in Eggenrot versetzen.		
Die Straßen durchgehend beleuchten (<i>Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe</i>)		
Die mögliche Entlastung der Ortsdurchfahrt von Schwerlastverkehr soll durch eine Ortsumfahrung für Eggenrot überprüft werden		
Ortsumfahrung Eggenrot („kleine Lösung“)		Land (Stadt)
Schrezheim – Ortsdurchfahrt (Fayencestraße) verschönern, Ortsbild verschönern, (positives Beispiel: Ortsdurchfahrt Rosenberg)	Gebäudesanierungen, Bepflanzungen, Schilderwald lichten, Ortseingang Schrezheim minimieren, Elektrische Dachständer (Stau) entfernen	Anlieger
Optimierung des Ortsverbindungsweges Rotenbach - Eggenrot		
Schließung der Bahnübergänge – Variante grün / Verkehr. Die oftmals als Barriere empfundene Bahnlinie muss besser passierbar gemacht werden.		
Für eventuell anstehende Schließung der Bahnübergänge: Weiterverfolgung der Variante „grün“ von Schleifhäusle Richtung Süd-Tor der Kaserne	Erste Schritte sind bereits veranlasst; weiterführend: Erstellung eines Verkehrsleitplans	Stadt Land
Erhalt und Ausbau von Feldwegen		Jagdgenossenschaft

Maßnahme	Erste Schritte	Wen braucht man dazu / Verantwortlich
Die schienengleichen Bahnübergänge beseitigen unter Berücksichtigung der Durchführung des Straßenbaus auf Basis der „Variante grün“ (Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe)		
ÖPNV	Seniorenbefragung: Wo und in welcher Art besteht ein Bedarf?	
Rotenbach: die Busverbindung zwischen den einzelnen Ortsteilen und der Stadt verbessern (Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe)		
Einen Shuttlebus für Eggenrot und entlegene Weiler einsetzen (Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe)		
Der Bürgerbus sollte auch kleine Ortschaften anfahren.	Bedarf prüfen durch Befragung	
Ausbau des Radwegs zwischen Eggenrot und Rosenberg		
Rad- und Gehweg von Espachweiler nach Schrezheim ausbauen	Verhandlungen mit Kreis aufnehmen	Stadt Land
Weitere Rad- und Gehwege (z.B. Richtung Hohenberg, Schulzentrum und Weitere) ausbauen		
Wanderwege erschließen bzw. Verbindungslücken schließen	Bsp. Auerochsenweg „Sackgasse“ im Bereich der Wasserpumpstation Richtung Espachweiler Bsp. Vorderlengenberg „Käppele“ Richtung Bergfeld Grillstellen attraktivieren	
Glassägeweiher mit Rundwanderweg ausbauen		
Neuen Edeka (Ortseingang Ellwangen) von Rotenbach und Schrezheim erschließen	Fahrradweg / Fußweg von Mühlgraben; Querung der Bahnlinie (barrierefrei!)	
Sanierung Belag Holzsteg über die Jagst beim Sportplatz		

Maßnahme	Erste Schritte	Wen braucht man dazu / Verantwortlich
Konversion		
Nutzung der Sporteinrichtungen der Kaserne durch örtliche Vereine		
Sonstige Maßnahmen		
Baulücken schließen „Innerorts“	Zuschüsse optimieren (ELR)	
Schließung der Baulücken im Ortskern und Erhalt der Bausubstanz in den Ortskernen	Eigentümergegespräche, Zuschüsse optimieren über ELR-Programm oder LEADER (z.B. Adler Eggenrot)	Eigentümern, Stadt, Ortschaft
Möglichst vorhandene Baulücken beseitigen, jedoch bei Bedarf vor allem kleinere Wohngebiete erschließen (<i>Maßnahme aus 2006 als Daueraufgabe</i>)		
Wohnen (für alle Generationen): Schließen von Baulücken im Ortskern und Baugebiete in allen Ortsteilen schaffen (vorrangig für 2015 in Eggenrot).		
Baugebiete: auch neue Baugebiete für Wohnbebauung ausweisen	Abrundungssatzungen (in kleinen Weilern) überarbeiten	
Seniorengerechtes Wohnen in den Ortschaften		
Der städtische Räumdienst soll verbessert werden (Winterdienst / Kehrmaschine)		
Umsetzung der Glascontainer in Eggenrot / Überprüfung der Standorte (auch Litfaßsäulen und Grüncontainer)		
Antrag auf Aufnahme in das Programm „Unser Dorf soll schöner werden“		
Grünflächen intensiver pflegen		